

Aufgetakelt

Takelwochenende in der Sportseeschifferschule

Bericht von Dr. Wolfgang Maas

Eine umfassende Ausbildung zum Sportbootfahrer ist seit Jahren unser erklärtes Ziel. Nach der Grundausbildung in den Pflichten Scheinen SBF Binnen und See folgt die Kür: der Sportküstenschifferschein. Gezeitenkunde, Navigation, Wetter und Seemannschaft werden hier umfassend gelehrt. Aber die Ausbildung sollte hier nicht enden. Für Motorbootfahrer und Segler, die Ambitionen haben, die Küstengewässer zu verlassen und anspruchsvolle Seereisen zu unternehmen, bieten wir die Ausbildung zum Sportseeschiffer oder zum Sporthochseeschiffer an. Seminare zu allen Themen der Sportschiffahrt runden unser Programm ab. So waren wir sehr erfreut, als uns die beiden Traditionsschiffer Torsten und Uli von der Roald Amundsen (siehe auch Bericht „Dem Passat entgegen“) anboten, ein Takelwochenende in unseren Räumen zu veranstalten. Mit freundlicher Unterstützung der Firma Liros, die das erforderliche Material kostenlos zur Verfügung stellte, starteten wir am Samstagmorgen voller Elan mit unserer Tüddelei. Ein umfangreiches Skript, zwei Jungs, die es drauf haben, Kaffee, Brötchen und ein Haufen Taue, Stricke, Drahtseile, Segeltücher und Garne sind die Zutaten für unsere ersten Schritte als Takellehrlinge. Unsere Lehrer haben keinen festen Fahrplan, jeder kann starten, womit er möchte. Das mutet zunächst sonderlich an, entpuppt sich aber als durchaus praktikable Methode. Da es schnellere und langsamere Mitstreiter gibt, wären sowieso nach spätestens eine Stunde alle an unterschiedlichen Aufgaben. Ich entscheide mich für einen Augspleiß in ein geschlagenes Tau. Die schematische Darstellung im Skript verstehe ich nicht, also den Trainer fragen. Uli erklärt mir den Anfang, ach so ist das, ist ja gar nicht so schwer. Also hurtig weitergemacht, das Kardeel überspringen, jenes unterfahren, ruckzuck ist mein Augspleiß fertig. Meine Freundin, der ich stolz mein Werk zeige, lässt jedoch kein gutes Haar an meiner Arbeit. Schlampig und unordentlich sei mein Spleiß, und um mich vollends zu demoralisieren, präsentiert sie mir ihre Arbeit. Tatsächlich erkenne auch ich einen eklatanten Unterschied zwischen den beiden Spleißen. Also wende ich mich vorübergehend einfacheren Aufgaben zu. Genähter Takeling, einfaches Wurfleinenende und Wiederholung der gängigen Knoten. Jetzt erneut an den Augspleiß. Mit dem bissigen Vorsatz, ein perfektes Auge zu kreieren, stecke ich sorgsam ein Kardeel nach dem nächsten. Und siehe da, das Ding sieht doch super aus. Meine Herzdame kann zwar meinen Enthusiasmus nicht ganz teilen, findet ihn aber zumindest „nicht perfekt, aber deutlich besser als der erste.“ Es herrschen halt strenge Beurteilungskriterien. Als nächstes reizt mich das Reparieren eines Risses im Segel. Mit dem Teppichmesser wird zunächst ein ordentlicher Riss produziert. Hätte ich gewusst, wie mühsam die Näherei ist, hätte ich den Riss deutlich kleiner ausfallen lassen. Ich übe eine gerade Naht über den Riss, dann das Setzen eines Flickens. Vorsichtshalber gebe ich mir diesmal von Anfang an mehr Mühe, die Kritik meiner hübschen Nachbarin im Nacken. Tatsächlich gelingt es mir, ihr ein „gar nicht so schlecht“ für meine Arbeit zu entlocken. Intern schreibe ich mir eine Zwei dafür auf. Nun die Königsklasse, der Drahtspleiß. Für diese Übung, die uns am Sonntagmorgen erwartet, haben sich unsere beiden Trainer Verstärkung eingeladen. Angelika wird als Experte für Draht aus Bonn eingeflogen. An einer marzialischen 3cm Drahttrosse erklärt sie uns das Prinzip. Ich ziehe es vor, mit einem 8mm Draht einen Spleiß zu üben. Ich gebe mir wieder (aus bekannten Gründen) alle Mühe und in der internen Vorbenotung gibt mir die fiktive Jury eine Eins minus. Diesmal kann ich bei Freundin H. auch richtig punkten. Der Grund, sie hat keinen eigenen Drahtspleiß hergestellt und ich muss mich nicht an ihrer Qualität messen lassen. Also ist zum Abschluss der gelungenen Veranstaltung der Familienfriede hergestellt und wir alle haben genau das gelernt, was wir uns

von diesem Wochenende erhofft hatten. Ich habe gelernt: Leistung allein genügt nicht. Man muss auch jemanden finden, der sie anerkennt.

Weitere Informationen zum Segel auf dem Traditionsschiff „Roald Amundsen“ findet man unter <http://www.sailtraining.de/>.



